



Die Fakultäts- und Fachschaftsrate der Universität zu Köln

Das Rektorat der Universität zu Köln

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Freimuth

Frau Prof. Dr. Busse

## **Stellungnahme der Fakultäts- und Fachschaftsrate zum Vorgehen der Universität bezüglich der einer Einführung des Freiversuches und der eines Solidarsemesters**

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Freimuth, sehr geehrte Frau Prof.'in Dr.'in Busse, sehr geehrte Studiendekane und Studiendekanin der Fakultäten,

wir wenden uns an Sie, weil uns die Entwicklungen der letzten Wochen mehr als beunruhigen. Als Studierendenvertretungen der einzelnen Fakultäten sehen wir, wie drastisch sich die aktuelle Situation auf die Lebens- und Studienrealität der Studierenden auswirkt. Viele haben ihre Jobs verloren, müssen Kinder oder Verwandte versorgen, nebenher arbeiten und studieren - diese Belastung ist für viele kaum zu bewältigen. Deshalb waren wir sehr froh zu sehen, dass die Landesregierung in NRW den Rektoraten die Möglichkeit gegeben hat, sich kurzfristig den schwierigen Situationen der Studierenden anzupassen. Leider erscheinen uns die Entscheidungen unserer Universität das Gegenteil zu bewirken.

Mit großem Bedauern haben wir aus der Amtlichen Mitteilung der Universität vom 28. April 2020 entnommen, dass sich die Universität sowohl gegen eine Freiversuchsregelung bei Klausuren, als auch gegen ein Solidarsemester ausspricht. Aus unserer Sicht ist diese Handlung weder nachvollziehbar noch akzeptabel.

Gleichermaßen irritiert sind wir von der Kommunikation der Universität. Auch wenn die Corona-Hochschul-Verordnung das Rektorat ermächtigt, Entscheidungen allein zu treffen, sollte dies nicht bedeuten, Studierende nicht in einen entsprechenden Prozess mit einzubeziehen. Insbesondere schockierte uns, dass nicht einmal der Allgemeine Studierendenausschuss in die Entscheidung eingebunden wurde, um unsere Anliegen zu repräsentieren. Deshalb wenden wir uns nochmal auf diesem Wege an Sie, um Ihnen die Sichtweise der Studierenden darzulegen und an Sie zu appellieren Ihre Entscheidung zu überdenken.

Wir, die Studierenden der verschiedenen Fakultäten, stehen aufgrund der Entscheidungen des Rektorats vor sehr ähnlichen Problemen und großen Herausforderungen bei der Bewältigung unseres Studiums. Besonders folgende Sachverhalte stufen wir, als Vertretende, kritisch ein:

Zum einen stellen der Wegfall von Präsenzveranstaltungen und der Wechsel auf Online-Lehre eine massive Umstellung der Lehrmethoden dar. Insbesondere für Studierende im ersten Semester ist dies eine große Herausforderung, da man zum Studienbeginn ohnehin mit völlig neuen, komplexen Lerninhalten und Herangehensweisen konfrontiert wird und daher ein erfolgreicher Einstieg in die fachliche Materie seitens der Lehrenden gewährleistet werden muss. Wir befürchten, dass sich viele Erstsemester überfordert fühlen und dadurch einer übermäßigen psychischen Belastung ausgesetzt werden, die sich negativ auf das gesamte restliche Studium auswirken kann.

Wenngleich sich die Dozierenden größte Mühe bei der Vermittlung des Vorlesungsstoffs geben, können die Vorzüge einer interaktiven Präsenzveranstaltung aus unserer Sicht niemals vollständig kompensiert werden. Auf Fragen kann oft nicht hinreichend eingegangen werden, es fehlt der wichtige Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden und der fachliche Austausch mit Kommilitonen und Kommilitoninnen in Vorlesungen sowie in privaten Arbeitsgemeinschaften. Die Einschränkung dieser Formate ist besonders für die Studierenden der rechtswissenschaftlichen Fakultät fatal. Folglich befürchten viele, nicht die gleichen Leistungen, wie unter normalen Umständen, erbringen zu können und eine Benachteiligung gegenüber anderen Kohorten.

Weiter können ganze Module an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät nicht durchgeführt werden, da diese durch das Vorkommen vieler verschiedener Praktika geprägt sind, bei welchen eine persönliche Durchführung von Experimenten durch die Studierenden obligatorisch ist. Zwar ist eine Verschiebung einiger Praktika in die Semesterferien angedacht, dennoch bedeutet dies, dass es einigen Studierenden gar nicht möglich ist, die vorgesehenen ECTS-Punkte in diesem Semester zu erzielen. Darüber hinaus ergeben sich somit weiterer zeitliche Engpässe, da die Vorlesungsfreie Zeit regulär für externe Berufspraktika und ähnliches vorgesehen ist.

Außerdem sorgt die Unklarheit über die Terminierung der Klausuren für große Verunsicherung. Vielen von uns sind die Klausurtermine für die ausgefallenen Prüfungen aus dem vergangenen Semester immer noch nicht bekannt, was eine Planung faktisch unmöglich macht. Dies führt zu einem immens höheren Workload als in anderen Semestern. Neben der Nachbereitung des Stoffs im laufenden Semester kommen weitere zahlreiche Abgaben hinzu, um Prüfungsleistungen zu ersetzen, sowie die Vorbereitung auf die entfallenen und aktuellen Klausuren. Die Prüfungslast an der WiSo Fakultät, wie auch den anderen Fakultäten, wird im kommenden Monat besonders hoch sein, da sowohl die Midterm-Klausuren, als auch ausgefallene Prüfungen innerhalb von zwei Wochen durchgeführt werden sollen. Dies führt dazu, dass sich besonders viele Masterstudierende, neben den genannten Aufgaben, auf bis zu vier oder mehr Klausuren gleichzeitig vorbereiten müssen, da es in diesem Semester voraussichtlich keine Ausweichtermine geben wird. Folglich sehen sich viele benachteiligt, da man sich regulär über eine Spanne von zwei Monaten hätte vorbereiten können, oder sie sehen sich gezwungen ihr Studium zu verlängern, was weitreichende Folgen haben kann. Auch an der humanwissenschaftlichen und philosophischen Fakultät sieht es ähnlich aus, zusätzlich zur Prüfungslast gehen Studienleistungen mit einem deutlich erhöhten Workload einher als unter normalen Umständen.

Des Weiteren verspüren viele Studierende ebenso einen Druck in Hinblick auf die Durchführung der Prüfungen, der zum einen auf die Ungewissheit über den Verlauf von alternativen Prüfungsformen zurückzuführen ist und zum anderen auf das nicht vorhersehbare Infektionsgeschehen mit all seinen Auswirkungen auf die heterogenen Lebenssituationen. Entsprechend gibt es noch viele offene Fragen, beispielsweise, wenn die Internetverbindung abbricht oder wenn Server überlastet sind. Besonders die Leute, die in einer Prüfung vor ihrem Letztversuch stehen, sind beunruhigt, nicht mit der neuen Form umgehen zu können. Sie befürchten aufgrund der von der Pandemie hervorgerufenen Probleme ihr Studium nicht abschließen zu können. Dies führt zu einer extrem hohen psychischen Belastung. Deshalb wäre die Möglichkeit, dass Prüfungen im Sommersemester 2020 im Sinne der Freiversuchsregelung wiederholt werden dürfen, eine erhebliche Entlastung für die Studierendenschaft.

An anderen Hochschulen wurde auf die besondere Situation der Studierenden geachtet. Als lokales Beispiel sei hier nur die Technische Hochschule in Köln genannt. Wir verstehen nicht, warum es an unserer Universität nicht also auch funktionieren würde. Ebenso erscheinen uns die, aus der Pressemitteilung des AStA zu entnehmenden, Argumente der Universität gegen einen Freiversuch keinen Sinn zu ergeben. Uns geht es darum, dass Studierende bei einem "Nicht bestehen" ihrer Prüfung entlastet werden.

Es ist sehr bedauerlich zu sehen, dass die Universität sich nicht von sich aus dazu bereit erklärt hat, Studierende in dieser besonderen Situation zu unterstützen. Es musste erst eine Änderung der Corona-Epidemie-Hochschulverordnung vom Land NRW vorgenommen werden, damit unsere Universität sich nicht mehr gegen die Lebens- und Studienrealität stellen kann. Wir begrüßen die

Änderungen und besonders §7 Abs. 3 der Änderungen in der Corona-Epidemie-Hochschulverordnung, welcher klar ausdrückt, dass den Studierenden unter den gegebenen Bedingungen ein Freischuss in ihren Prüfungen zusteht.

Wir hoffen Ihnen ist die prekäre Lage, in der wir uns Studierende nun befinden, klarer geworden. Daher fordern wir eine Änderung der Regelung für die Prüfungen, eine Ermöglichung des Freisversuches sowie eine generelle Anpassung der Universität zu Köln zur Ermöglichung eines Solidarsemesters. Herr Freimuth, Frau Busse, handeln Sie!

**Die Fakultäts- und Fachschaftsräte der**

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Philosophischen Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Humanwissenschaftlichen Fakultät